



Eingeschränkter Betrieb: Seit knapp drei Wochen wird in Lehma mit einem mobilen Verdichter Biogas ins Netz der Ontras eingespeist.

Fotos: Mario Jahn

## Biogasanlage am Netz

Nach langen Verzögerungen ist in Lehma eine provisorische Lösung gefunden / Regulärer Betrieb startet frühestens im März

**Lehma.** Mit knapp neun Monaten Verspätung ist Ende Dezember die Biogasanlage in Lehma provisorisch ans Netz gegangen. Gerade noch rechtzeitig, um das novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz zu umgehen. Seit diesem Jahr dürfen neue Biogasanlagen nur mit maximal 60 Prozent Mais betrieben werden. In der Anlage in Lehma wird Gas jedoch hauptsächlich aus Mais produziert. Eine spätere Inbetriebnahme hätte für den Betreiber einen wirtschaftlichen Verlust in Millionenhöhe zur Folge gehabt, sagte Projektleiter Armin Petersen.

Von FRAUKE SIEVERS

Die Inbetriebnahme war mehrere Male verschoben worden. Schon im April oder Mai sollte der Probebetrieb starten. Ab Mitte des Jahres 2011 war geplant, jährlich Gas mit einer Energiemenge von rund 49 000 Kilowattstunden ins Netz der Ontras, einer Tochterfirma der Verbundnetz Gas AG (VNG) einzuspeisen. Doch der Termin platzte und wurde auf den 1. Dezember verschoben. Ontras-Sprecher Ralf Borschinsky nannte einen nicht gelieferten Verdichter als Grund für die Verzögerung.

Ein weiteres Problem war die noch nicht erteilte Baugenehmigung für die Biogas-Einspeiseanlage. Die wurde von der Ontras erst am 30. Mai 2011 eingereicht. Zu einem Zeitpunkt also, als eigentlich schon der Probebetrieb laufen sollte. Am 4. Oktober erteilte das Landratsamt Altenburger Land mündlich die Genehmigung, zwei Tage später dann auch schriftlich. Erst danach konnte die Gastransport GmbH mit den Bauarbeiten beginnen, die im Frühjahr dieses Jahres ihren Abschluss finden sollen. Endgültig ans Netz gehen soll die Biogasanlage schließlich im März. „Dann muss aber das Wetter mitspielen. Sonst kann sich der Termin noch verzögern“, sagte Ontras-Sprecher Borschinsky.

Seitdem die Baugenehmigung vorliegt, habe das Unternehmen alles getan, um die Einspeisung ins Netz noch im Jahr 2011 möglich zu machen. „Ein mobiler Verdichter ist nichts, was man von der Stange kaufen kann. Die Anlage ist nicht genormt und muss deshalb an die Biogasanlage angepasst werden. Es gibt Anforderungen und Vorschriften, die eingehalten werden müssen. Dafür waren wir von Oktober bis Dezember schon schnell“, betonte Borschinsky. Die Kosten für die vorübergehende Lösung trage die VNG-Tochter.

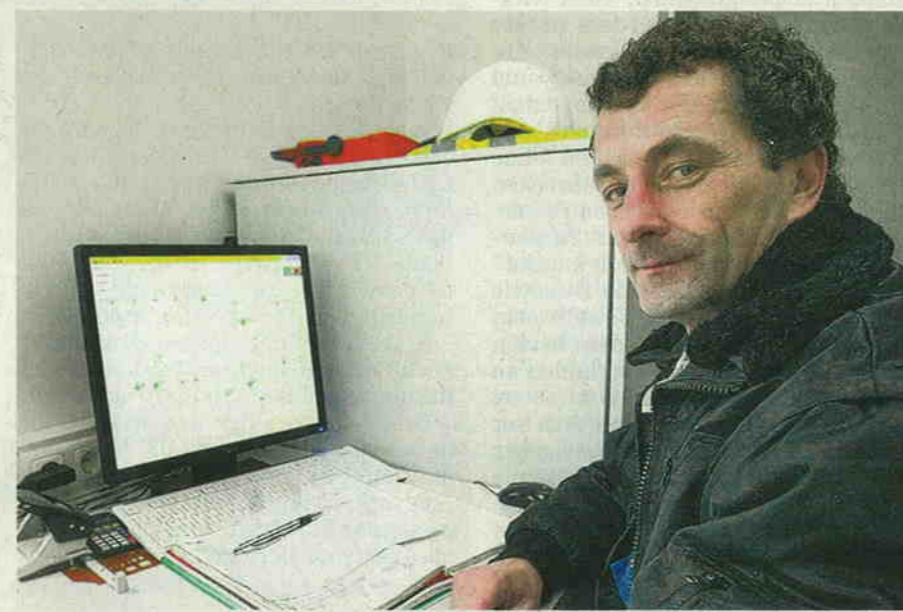
Hätte sich der Termin nur um wenige weitere Tage verzögert, hätte die Ontras mit einer Klage in Millionenhöhe rechnen müssen. Das ist dem Vorstand des Tochterunternehmens der Verbundnetz Gas AG (VNG) Anfang Dezember auf einer letzten „Alarmsit-

zung“, wie Armin Petersen sie nannte, angedroht worden. Der Projektleiter fragt sich zwar, warum die mobile Lösung erst möglich war, nachdem er der Ontras mit einer Klage in Millionenhöhe gedroht hatte. Zurzeit überwiegt bei ihm aber die Erleichterung,

dass es wider Erwarten doch noch im Jahr 2011 geklappt hat.

Nach langem Streit wollen beide Seiten sich jetzt möglichst friedlich einigen. Schadensersatzforderungen wird Petersen dennoch stellen. „Ab 17. November haben wir das gefilterte Gas durch die Fackel gejagt“, sagte Petersen. Um die Anlage in Betrieb zu nehmen, sei ein gewisser Vorlauf nötig gewesen, der sich nicht einfach wieder stoppen ließe. Im Klartext: Das Gas ist ohne jeglichen Nutzen verbrannt worden. Die durch die Verzögerung verursachten wirtschaftlichen Verluste fordert er von der Ontras zurück. Ersten Schätzungen zufolge belaufen sie sich mindestens auf 300 000 bis 400 000 Euro.

Die rund zehn Millionen Euro teure Biogasanlage in Lehma soll jährlich 49 Millionen Kubikmeter des klimafreundlichen Gases ins Netz einspeisen. Stündlich sind es mit dem mobilen Verdichter etwa 450 Kubikmeter Biogas. Ist die Anlage richtig in Betrieb, sind es maximal 680 Kubikmeter in der Stunde. Etwa 28 Tonnen Mais werden am Tag in die sogenannten Hunigs gekippt. Von dort gelangt die Masse in die Fermenter, wo das Gas vom Dünger getrennt wird. Der geht dann an die Landwirte zurück. Das Gas wird gereinigt und ins Netz eingespeist.



Henning Puschmann, Betriebsleiter der Betreiberfirma Haase, kontrolliert, ob die Biogasanlage in Lehma fehlerfrei läuft.